# Publizistik-, Kommunikations- und Medienwissenschaft in der Schweiz : ein Streiflicht auf den aktuellen Entwicklungsprozess

Autor(en): **Süss, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790729

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Daniel Süss*

# Publizistik-, Kommunikations- und Medienwissenschaft in der Schweiz: Ein Streiflicht auf den aktuellen Entwicklungsprozess

## Editorial

An allen schweizerischen Universitäten entwickelt sich die Publizistik-, Kommunikations- und Medienwissenschaft in jüngster Zeit in grossem Tempo. Am schnellsten entwickelt sich die Zunahme der Studierenden, gefolgt von einigen neuen Mittelbaustellen, wenigen neuen Lehrstühlen und vereinzelten neuen Instituten. Manche Universitätsleitungen oder Fakultäten billigen dem Fach nur zögerlich mehr Ressourcen zu, da sie es als "Modefach" mit einem vorübergehenden Boom abtun wollen. Dass diese Sicht der Entwicklung der letzten Jahre nicht gerecht wird, soll mit den folgenden Portraits von Instituten und Studiengängen verdeutlicht werden.

In diesem Heft wird ein Streiflicht auf die aktuelle Situation an den Universitäten geworfen. Obwohl kurz vor Drucklegung nochmals aktualisiert, dürften sich beim Erscheinen dieser Nummer bereits einige Umstände an Instituten geändert haben, da viele Reorganisationen und Neugründungen mitten im Aufbau sind und wöchentlich neue Entscheidungen anstehen.

Bis vor kurzem konnte man unsere Disziplin in der Schweiz nur als Nebenfach studieren, was zur Folge hatte, dass jeweils nur wenige Lizentiatsarbeiten und Dissertationen im Fach entstanden. Habilitationen liessen sich gar auf mehrere Jahrzehnte hin an einer Hand abzählen. Praktisch alle Mittelbauangehörigen und Professoren in der Schweiz (es ist bewusst die männliche Form gewählt: es gibt noch keine Professorin) haben das Fach, das sie unterrichten, selbst nicht als Hauptfach, sondern als Nebenfach studiert. Die erste Hauptfachgeneration ist eben erst in Ausbildung. Eine Erhebung zu den laufenden Dissertations- und Habilitationsprojekten in der Schweiz, die wir vom IPMZ aus anfangs 1999 durchgeführt haben, hat ergeben, dass an den Schweizerischen Universitäten in unserem Fachbereich zur Zeit ca. 40 Dissertationen und ca. 20 Habilitationen in Arbeit sind. Angefragt wurden alle wissenschaftlich tätigen SGKM-Mitglieder und die Professoren der in diesem Heft vorgestellten Institute. Die folgende Tabelle aufgrund der erhaltenen Rückmeldungen gibt Auskunft über die Bandbreite der bearbeiteten Forschungsthemen und der Vielfalt der ihnen unterliegenden Perspektiven auf unsere Befragung. Seit Februar 1999 dürften zudem sicherlich weitere Themen in Angriff genommen worden sein.

**Tabelle 1: Themenfelder laufender Dissertationen und Habilitationen (mit jeweils einem oder mehreren laufenden Projekten), Stand Februar 1999**

**Themenfelder laufender Dissertationen:**

Electronic Commerce
Journalismus in der Schweiz
Kommunikationsmanagement
Medienrecht
Medienregulierung
Meinungsforschung
Oeffentlichkeitsforschung
Politische Kommunikation
Public Relations
Reportage
Qualitätssicherung in den Medien
Soziale Bewegungen / Frauenbewegung
Sozialer Wandel
Trend- und Arenaforschung
Unternehmenskommunikation
Wissensmanagement

**Themenfelder laufender Habilitationen:**

Computational Media
Electronic Commerce
Fernsehserien
Fernsehnachrichten
Informationsqualität
Interne Kommunikation
Kommunikationsmanagement
Medienrecht
Mediensozialisation
Öffentlichkeitsforschung
Private Schriftlichkeit

Die Ausgangslage im Mittelbau wird sich also in den nächsten Jahren markant verändern. Wenn zur Zeit Stellen für Oberassistierende ausgeschrieben werden, ist das Echo aus der Schweiz meist sehr gering. Erst bei der Ausschreibung im gesamten deutschsprachigen Raum treffen etwas grössere Zahlen an Bewerbungen ein, aber auch nicht gerade Dutzende.

Aus der Sicht des Mittelbaus, die ich hier vertrete, ist die Lage zur Zeit sowohl sehr spannend, als auch sehr riskant: Einerseits ist es ermutigend, in einem Feld zu arbeiten, das sich dynamisch entwickelt und zu wissen, dass man zur zweiten (z.B. in Lugano) oder maximal zur vierten

Generation (z.B. in Zürich) der Professorenschaft eines Institutes gehören wird – falls man es bis "ganz nach vorn" schafft. Anderseits steht man an praktisch allen Universitäten unter dem Druck der riesigen Studierendenzahlen, die in Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Forschungsarbeiten von einem unverhältnismässig kleinen Lehrkörper betreut werden müssen. Zahlreiche Mittelbauangehörige "verausgaben sich" in der aufwändigen Betreuung von Studierenden und mit administrativen Aufgaben und verlassen nach Ablauf ihrer befristeten Anstellungszeit die Universität ohne den angestrebten Qualifikationsausweis.

Die Professorenschaft ist gefordert, hier konsequenter Nachwuchsförderung zu betreiben und sich für einen schnellen Ausbau ihrer Institute oder die befristete Schaffung von Assistenzprofessuren einzusetzen.

In diesem Heft werden zwei Arten von Instituten vorgestellt, zum einen solche, die in ihrer Hauptausrichtung Publizistik- oder Medienwissenschaft betreiben, zum anderen Institute, die zu einer anderen Fachdisziplin gehören (z.B. Germanistik), sich aber mit einem Teil ihrer Forschung und Lehre den Medien, ihren Inhalten und Nutzungsweisen widmen. Auch was die Zusammenarbeit dieser beiden Typen von Instituten betrifft, ist zur Zeit manches in Bewegung. Es werden universitätsintern und universitätsübergreifend neue Zentren und Verbünde ausgearbeitet, was unter anderem vom Nationalfonds durch die Ausschreibung von Nationalen Forschungsschwerpunkten und die Unterstützung von Kompetenzzentren gefördert wird (siehe z.B. SwissGIS).

Eine andere Herausforderung stellt die Entwicklung im Bereich der Fachhochschulen dar, wo sich zur Zeit die Frage stellt, ob es in der Schweiz auch bald eine Fachhochschule für Journalismus geben wird und ob dies zu einer Umverteilung von Studierenden führen wird und zu einer Umverteilung von Forschungsfeldern. Die theoretische Typisierung von "Universität = Grundlagenforschung" und "Fachhochschule = Anwendungsorientierte Forschung" dürfte sich aber nicht durchsetzen, zumal der Forschungsgegenstand unseres Faches immer aus komplexer Durchdringung von Theorie und Praxis besteht.

In der Schweiz wird natürlich nicht nur an den Universitäten Medienforschung betrieben oder Ausbildung für Medien- und Kommunikationsberufe angeboten. Dennoch haben wir uns in diesem Heft bewusst auf die universitären Institute konzentriert, um eine Zusammenschau der aktuellen Lage in diesem spezifischen Feld von Lehre, Forschung und Dienstleistungen anbieten zu können. Die nächste Nummer von "Medienwissenschaft Schweiz" wird sich wieder wissenschaftlichen Artikeln aus universitären und ausseruniversitären Projekten widmen.

**Dr. Daniel Süss** ist Redaktor der "Medienwissenschaft Schweiz", Oberassistent am IPMZ-Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich und Lektor für Medienpädagogik an der Universität Bern. E-Mail: suess@ipmz.unizh.ch.